



SLUB Dresden
 zell1
 R2017
 8
 13920
 m001 | MAG

alls gute Bilder

FOTORAT
 WDR

~~05, GPH / AP 96 500~~

Die Hefte des „FOTORAT“

Preis für jedes Heft 75 Pfennig

Strasser: Jedenfalls gute Bilder

Stüler: Bessere Box-Bilder

Peterhans: Was, wann, wie vergrößern

Döring: 150 Foto-Fehler

Im Druck

Strasser: Sommer, Sonne, Wochenende

Döring: Gegenlicht

Emmermann: Richtige Rezepte

Kross: Richtig einstellen, richtig belichten

Weitere Hefte in Vorbereitung

Verlangen Sie den illustrierten Prospekt!

DER F O

~~Wiss.-photogr. Institut
der Techn. Hochschule
DRESDEN A. 24, George-Bähr-Str. 1~~

B 21

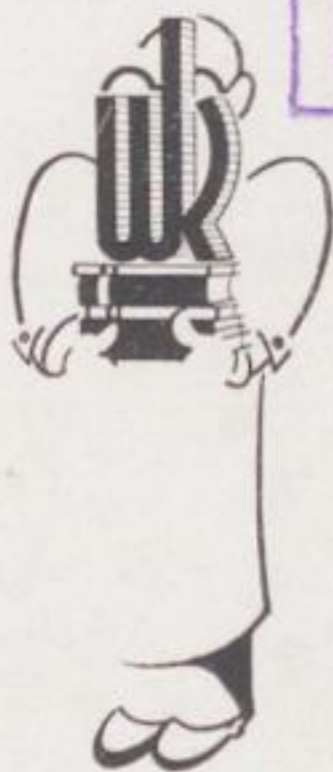
1

ALEX STRASSER

**JEDENFALLS
GUTE BILDER**

DIE GESETZE DER FOTOGRAFIE UND
WIE MAN SIE DURCHBRECHEN KANN

~~Wiss.-photogr. Institut
d. S. Techn. Hochschule
DRESDEN-A. 24, George-Bähr-Str. 1~~



W.P.J.

B 21

VERLAG WILHELM KNAPP, HALLE (S).

[1934]

2001 m 001 HAG PH 21 R 2017 8 13920

Millionen fotografieren. Hunderttausende allein in Deutschland. Aber Neunundneunzig von jedem Hundert werden in jenem Augenblick, in dem sie auf den Knopf drücken sollten, immer wieder von irgendeiner Frage überfallen, auf die nun eine verlässliche Antwort zu bekommen recht schön wäre. Habe ich den Ausschnitt richtig gewählt? Wird das Bild auch scharf? Sollte man nicht noch mehr abblenden?

Arge Zweifel tauchen im entscheidenden Moment auf, und wenn man damit nicht auf das Bild überhaupt verzichten müßte, würde man am liebsten die Aufnahme abbrechen, zu seinem Fotohändler zurücklaufen und ihn schnell befragen, wie man es eigentlich richtig macht, um dann verspätet zu erfahren, was man hätte tun und was unterlassen müssen.

Manche Aufnahme, manche Spule Film ist schon an dem Rat gescheitert, der zur rechten Sekunde ausblieb. Diesen Rat wollen unsere Hefte schaffen.

DER FOTORAT verspricht folgende Tugenden zu haben: Er wird jeweils die Antwort geben, nach der man ihn befragt. Kurz, knapp und klar. Die großen Handbücher der Fotografie sind bestimmt nützliche Einrichtungen; gründlichen Lehrwerken einer Fremdsprache ähnlich. Wer allerdings nur eine Sommerreise nach jenem fremden Land plant, wird sich oft lieber mit einem flinken Sprachführer begnügen, der auf landläufige Fragen landläufige Antworten weiß und den man bequem in die Tasche stecken kann. Genau wie unseren FOTORAT.

Neunundneunzig von hundert Amateuren werden eine schwache Seite haben, und für jede schwache Seite wird es DEN FOTORAT geben, der an diesem Zustand ändern soll. Leicht und schmerzlos. Es wird billiger als eine einzige Spule Film und einfach wie das kleine Einmaleins. Dieser Fotoliteratur wird keiner mehr nachsagen können, daß sie umständlicher sei als das Fotografieren selbst. Wie hieß es nur? Sie drücken auf den Knopf — und das übrige besorgen wir. Nun heißt es: Sie nehmen sich eine halbe Stunde — und das übrige besorgen wir.

A. KRASZNA-KRAUSZ.



2

20018.004588.001

Inhalt

In Süddeutschland	4
Wann ist Foto-Wetter?	6
Wo steht die Sonne?	8
Tiefenwirkung	10
Schneeflächen, Sandflächen, Wasserflächen	12
Der Himmel	14
Tonstufen	16
Symmetrie?	18
Der Teil und das Ganze	20
Geschnappt oder gestellt?	22
Der Abstand vom Objekt	24
Wo halte ich die Kamera?	26
Wie halte ich die Kamera?	28
Scharf oder unscharf?	30
Bewegung und Belichtungszeit	32
Mal stillhalten, mal mitgehen!	34
Lichthöfe	36
Nur Mut!	38
Schlußwort	40

Umschlag von Alfred Wichmann mit einer Aufnahme von Dr. Walter Kroß

In Süddeutschland gibt es ein hübsches altes Sprichwort, das von tiefer Lebensweisheit zeugt und sich besonders jeder Art von geltenden Anschauungen gegenüber glänzend bewährt. Wenn da nämlich in einem heißen „Dischput“ einer dem anderen etwas ausreden will und ihm haarscharf beweist, daß seine Idee eine Kateridee ist, weil der gesunde Menschenverstand und tausendjährige Erfahrung dagegen sprechen, so sagt der andere nur: „Ja, mei Liaber, is scho recht! Aber a jeds Tor hat halt a Türl!“ Und gegen dieses Argument kann der erste beim besten Willen eben nicht mehr an.

A jeds Tor hat a Türl! Auf deutsch: so unerschütterlich richtig, so bedingungslos wahr, wie sie sich gern gebärden, sind ja die wenigsten Gesetze und Verhältnisse in unserem Leben. Das „Türl“ ist — sozusagen — die Verbindungspforte zwischen den auch von uns im allgemeinen anerkannten Grundsätzen und Ansichten und unseren privaten Zweifeln über deren Ewigkeitswert. Ein ohne viel Aufhebens zu benutzender Durchschlupf, wenn wir uns mal eine kleine Extratour außerhalb der gewohnten Wege leisten wollen!

Auch in der Fotografie hat jedes Tor sein Türchen. Und das ist gut so, denn wenn sich alle Jünger dieser Kunst immer nur an die bewährten Regeln halten würden, so würde sich ja eine trostlose Langeweile über diesen Zweig der menschlichen Betätigung ergießen. Dann gäbe es ja kaum noch persönliche Ausdrucksmöglichkeiten, kaum noch einen eigenen Stil, kaum noch Schwung oder Witz in dieser Kunst! Denn jede interessante, bemerkenswerte, ins Auge springende neue Technik oder Auffassung verstößt sicher gegen irgendeine der bestehenden Regeln; erst, wenn alle anderen Leutchen sie nachmachen, wird sie auf einmal selbstverständlich und führt, je nachdem, zu einer Mode oder — zu einer neuen Regel.

Jahrelang galt es z. B. als eiserner Grundsatz, daß die Sonne von vorn oder von der Seite aufs Objekt fallen müsse! Bis mal einer auf den Gedanken kam, direkt gegen die Sonne zu fotografieren, und siehe da, es entstand ein fotografischer Leckerbissen: die Gegenlichtaufnahme! Jahrelang befolgten wir das Gebot, beim Porträtieren unser Opfer in irgendeine freundliche Pose zu zwingen, bis mal einer einen Menschen

so aufnahm, wie er sich wirklich im Augenblick gab — und es kam wiederum etwas Besonderes heraus: das ungekünstelte, lebenswahre Bildnis. Inzwischen sind das längst alle Kamellen geworden. Aber wieviel Möglichkeiten schlummern noch im Schoße der Zukunft, die dort ewig weiterschlummern würden, wenn nicht einer von uns, einem spontanen Einfall folgend, die eine oder andere von ihnen dadurch erwecken würde, daß er ganz einfach wieder mal irgendeins der so bewährten Gesetze auf den Kopf stellt?

Eines ist allerdings klar: Wer etwas gegen eine Regel durchführen will, der muß die Regel kennen. Und wer ein Rezept verbessern will, muß das ihm unvollkommen erscheinende Rezept beherrschen. Daher ist es selbstverständlich, wenn die Anfänger in der Fotografie sich zunächst an die Regeln halten, um sie kennen und beherrschen zu lernen. Wir wollen ja die Gesetzmäßigkeiten des Fotografierens nicht unterschätzen, wir wollen nur versuchen, sie von Fall zu Fall zu überwinden. Aber sobald wir über die allerersten Anfangsgründe des Fotografierens hinaus sind, können und sollen wir uns dieser Frage zuwenden. Viele der bestehenden Regeln werden wir dann anerkennen, vielen anderen aber an den Kragen gehen und bewußt gegenteilige Wirkungen herbeizuführen suchen. Wenn unsere Entdeckungen auch nicht immer welterschütternder Art sein werden, so werden sie uns doch bestimmt eines vermitteln: Wir werden wissen, warum wir etwas gerade so und nicht anders gestalten wollen, unser Schaffen wird durchdacht sein, und bestimmt wird das unseren Bildern so oder so zugute kommen.

Auf den nachstehenden Seiten ist der Versuch gemacht worden, das, was hier gesagt wurde, durch Bildbeispiele zu belegen. Diese Beispiele erheben weder Anspruch auf Systematik noch auf Vollständigkeit, am allerwenigsten aber sollen durch sie etwa neue Regeln aufgestellt werden! Sondern es soll ganz einfach zwingender als durch bloße Worte bewiesen werden: so geht es — aber es geht auch anders! Links das Tor — rechts das Türl: dem Charakter, Geschmack und Temperament jedes einzelnen bleibt es überlassen, welchen Gebrauch er von diesen Möglichkeiten machen wird.



Wann ist Foto-Wetter?

Regel:

Ein schöner, sonniger Tag bietet dem Amateur die größten Möglichkeiten zur Betätigung seiner Kamera.

ALEX STRASSER — Mai 15 Uhr — Tessar, Blende 6,5 — Agfa-Isochrom-Film $\frac{1}{100}$ Sek.



Gegen die Regel:

Auch Nebel, Regen oder Schneefall ergeben oft prächtige Kamerabeute. Motive in reicher Fülle: aber man muß sie zu finden und zu behandeln wissen! So ein Schneetreiben z. B. darf man nicht zu lange belichten, damit die Flocken auch wirklich sichtbar werden!

KARL ISKE — Februar 14 Uhr — Rolleiflex — Blende 2,8 —
Persenso-Film — $\frac{1}{50}$ Sek.



Wo steht die Sonne?

Regel:

Die günstigste Beleuchtung ist die schräg-seitliche. Direktes Vorderlicht läßt das Motiv flach erscheinen, im Gegenlicht werden die vorhandenen Objekte als Silhouetten abgebildet. Durch seitliche Beleuchtung gewinnt das Motiv bei einwandfreier Durchzeichnung aller Partien die notwendige Plastik und Wärme.

ALEX STRASSER — Juni 10 Uhr — Tessar — Blende 8 —
21° Sch. — $\frac{1}{35}$ Sek.



Gegen die Regel:

Daß die seitliche Beleuchtung nicht alleinseligmachend ist, wissen wir schon seit langem. Gerade Gegenlichtaufnahmen sind meist besonders wirkungsvoll: sie zeigen das Motiv geschlossener, stimmungsvoller, oft aber auch bizarrer als das bei Seitenlicht gemachte Bild. Daß nicht nur Silhouettenwirkungen möglich sind, sondern auch klare Zeichnung in den dem Licht abgewandten Bildteilen enthalten sein kann, zeigt manches Beispiel. Die Hauptsache: aufpassen, daß die Sonne nicht direkt ins Objektiv scheint.

ALEX STRASSER — September 18 Uhr — Tessar — Blende 9 —
Isochrom - Film — $\frac{1}{25}$ Sek.



Tiefenwirkung.

Regel:

Bei Landschaftsaufnahmen und Fernsichten ist dafür zu sorgen, daß das Bild durch einen geeigneten Vordergrund Tiefe erhält und räumlich wirkt.

ALEX STRASSER — September 14 Uhr — Contax — Blende 9 —
Helles Filter — 21 ° Sch. — $\frac{1}{50}$ Sek.

Gegen die Regel:

Wir sehen, daß einer Fernsicht auch ohne Vordergrund Raumwirkung innewohnen kann; die Bildelemente der Landschaft müssen dann eben selbst — z. B. durch perspektivisch sich verkürzende Linien — in die Tiefe weisen. Im gezeigten Beispiel sind es die nach hinten zu sich schließenden Kulissen der Berge, die eine solche Wirkung herbeiführen. Verstärkt wird sie noch durch den wolkenerfüllten Himmel, der die Landschaft überdacht.

ALEX STRASSER — September 10 Uhr — Contax — Blende 9 —
Helles Filter — 21 ° Sch. — $\frac{1}{50}$ Sek.





Schneeflächen, Sandflächen, Wasserflächen.

Regel:

Große Bildflächen ohne jede Durchzeichnung wirken öde. Daher müssen Sand- oder Schneeflächen durch Schatten, Spuren oder Geländekonturen, Wasserflächen durch Reflexe oder Kreise unterbrochen sein oder das Bild muß zumindest durch einen Vordergrund belebt werden.

ALEX STRASSER — Januar 16 Uhr — Tessar — Blende 9 —
Helles Filter — 19° Sch. — $\frac{1}{50}$ Sek.



Gegen die Regel:

Das Beispiel zeigt eine große Bildpartie ohne jede Durchzeichnung und ohne Vordergrund. Und doch entsteht ein lebendiger Eindruck, gerade weil durch die einförmige große Schneefläche die malerische Diagonale des verzuckerten Waldsaumes zu erhöhter Geltung kommt.

P. CORNELIUS — Februar 10 Uhr — Tessar — Blende 12 —
21 ° Sch. — $\frac{1}{50}$ Sek.



Der Himmel.

Regel:

Ein Himmel ohne Wolken wirkt fade und läßt auch das unter ihm liegende Landschaftsbild langweilig erscheinen. Daher keine Landschaftsaufnahme ohne Gelbfilter und genügende Wolkenzeichnung!

EINHARD SCHMIDT — Mai 11 Uhr — Sonne — Leica —
Blende 4,5 — Filter 1 — $\frac{1}{60}$ Sek.

Gegen die Regel:

Das Bild rechts wurde auf der Ausstellung „Kamera“ 1933 gezeigt und von der ganzen Kritik als besonders gut und wirkungsvoll hervorgehoben. Nicht die Wolken sind also entscheidend, es kommt immer auf das Ganze an!

HERBERT ALTHANN — Oktober 10 Uhr — Sonne — Tessar —
Blende 12,5 — Dreifaches Filter — 23° Sch. — $\frac{1}{10}$ Sek.





Tonstufen.

Regel:

Jede Aufnahme soll einen wohltuenden, abgestimmten Eindruck machen. Zu starke Licht- oder Tonkontraste lassen das Bild hart erscheinen und sollten daher vermieden werden. Je mehr Halbtöne zwischen Schwarz und Weiß, um so harmonischer die Wirkung!

ALEX STRASSER — August 10 Uhr — Tessar — Blende 6,3 —
Perutz-Persenso-Film — $\frac{1}{50}$ Sek.



Gegen die Regel:

Ein Foto, in dem der Tonkontrast mit dem Bildinhalt fast identisch ist! Sofort erwachen in uns Vorstellungen, wie: Brachland — Ackerboden; Öde — Fruchtbarkeit; Winter — Frühling. Jeder Zwischenton würde diesen Eindruck nur abschwächen. Also: auch starke Kontraste sind zu bejahen, wenn sie nur etwas besagen!

ALICE ZOLLINGER — Plaubel Makina — Blende 6,3 —
Perutz-Fliegerplatte — $\frac{1}{50}$ Sek.



Symmetrie?

Regel:

Die Symmetrie ist die Mutter der Langweile. Jede symmetrische Anordnung im Bilde muß man daher zu vermeiden suchen.

ALEX STRASSER — Juni 11 Uhr — Blende 6,3 — $\frac{1}{35}$ Sek. —
Filmbildvergrößerung.

18

Gegen die Regel:

Eine symmetrisch angeordnete junge Dame! Wirkt das Bild wirklich so schrecklich langweilig?

Mit der Symmetrie verhält es sich wie mit so vielen anderen Regeln: wenn die symmetrische Anordnung nicht absichtlich gewollt und entstanden ist, wirkt sie bloß zufällig und daher wohl meist auch fade und matt. Ist sie aber bewußt herbeigeführt worden, so überzeugt sie uns fast immer; in extremen Fällen werden sogar besonders starke oder amüsante Wirkungen durch sie erzielt.

Wiss.-photogr. Institut
d. S. Techn. Hochschule
DRESDEN-A. 24, Sommersemester 1951

A. KRASZNA-KRAUSZ — August 11 Uhr — Sonne — Contax —
Sonnar, Blende 6,3 — Helle Gelscheibe — Pernox-Film —
 $\frac{1}{25}$ Sek.





ALEX STRASSER —
August 11 Uhr —
Tessar — Blende 9
— Helles Filter —
19° Sch. — $\frac{1}{50}$ Sek.

Der Teil und das Ganze.

Regel:

Menschen, Tiere oder sonstige Objekte, in großer Anzahl über eine weite Fläche verstreut, lassen sich in ihrer Gesamtheit wenig wirkungsvoll erfassen. Daher sollte man, z. B. bei größeren Festlichkeiten, am Strand, auf der Schiwiese, aber auch bei Straßenbildern, versuchen, aus solchen „Totalbildern“ kleine Gruppen herauszugreifen und sie in Nahaufnahme zu „schnappen“. Auch jede Art von „Gewimmel“ ist der Wirkung abträglich, denn zu viele Einzelheiten im Bilde sind verwirrend und lassen keinen geschlossenen Eindruck aufkommen. Also heran oder hinein in die Menge und den Teil statt des Ganzen erhaschen!

OSKAR KAUBISCH
— April 13 Uhr —
Staeble-Teleplast
— Blende 12,5
— Agfa - Andresa-
Platte — $\frac{1}{50}$ Sek.



Gegen die Regel:

Hier haben wir doch wirklich ein Gewimmel von Menschen!
Verringert das den Reiz dieses fröhlichen und doch zarten
Bildes?

Wir sehen also: Nicht darauf kommt es an, ob ein Bild eine
kleine Gruppe oder eine große Menge zeigt, sondern darauf,
wie der Fotograf mit dem Motiv fertig wird.

Geschnappt oder gestellt?

Regel:

Der moderne Amateur mit seinen modernen Mitteln lehnt es ab, Personengruppen zu stellen oder aufzubauen. Er greift mitten hinein ins volle Menschenleben und packt es, wo es interessant ist. Dazu hat er seine Kleinbildkamera, dazu kennt er seine Schnappschuß-einstellung! Je natürlicher, ungezwungener, lebendiger, unmittelbarer die Aufnahme, desto interessanter, witziger und vor allem echter erscheint sie. Gestellte Gruppen dagegen müssen unnatürlich wirken; nur dann, wenn es auf Porträtwirkungen ankommt, kann man sie allenfalls gelten lassen.

JANOS REISMANN — September 15 Uhr — Leica — Blende 6,3
— 21° Sch. — 1/50 Sek.

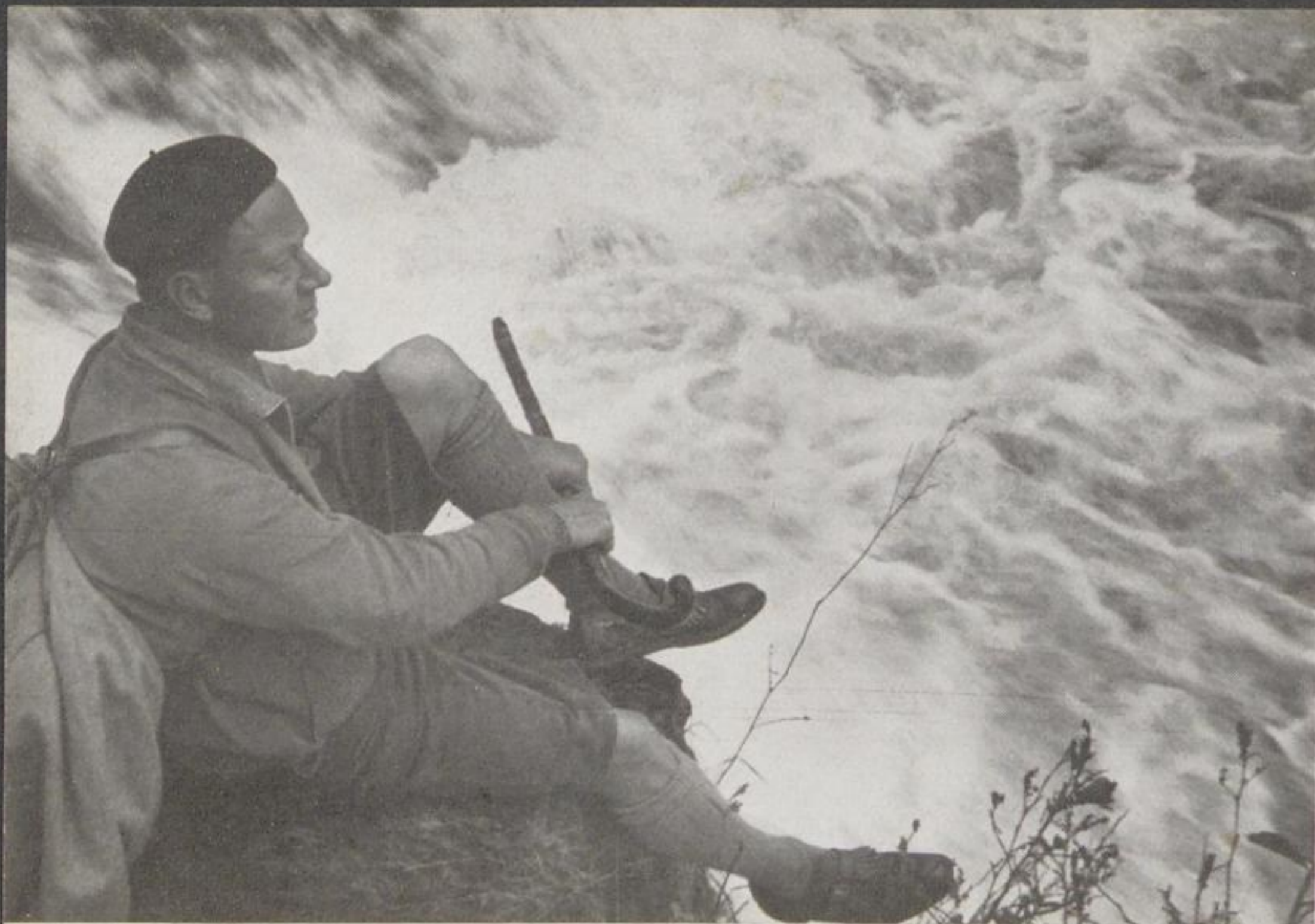


Gegen die Regel:

Eine aufgebaute und doch ganz natürlich wirkende Gruppe! Diese neun Lausbuben aus derselben Klasse, die sich auf das Geheiß des Amateurs an die Wand gestellt hatten, wirken sie nicht gerade durch die Art ihrer Aufstellung wie aufgefädelt auf das Band ihrer gemeinsamen Streiche? Nicht das ist das Ausschlaggebende, ob Aufnahmen gestellt werden, sondern ob sie gestellt wirken! Der Filmregisseur „stellt“ alle seine Aufnahmen, und doch erscheinen sie glaubhaft und echt. Andererseits gibt es noch keine Versicherung dagegen, daß nicht auch Schnappschußaufnahmen trostlos langweilig wirken können. Darum wollen wir ruhig auch mal unsere Gruppen nach allen Regeln der Kunst aufbauen, wenn eine bestimmte Absicht auf dem Wege des Schnappschusses nicht natürlich genug zum Ausdruck zu kommen droht!

DR. GÖTZKY — Mai 13 Uhr — Tessar — Blende 6,3 —
Persenso-Film — $\frac{1}{50}$ Sek.





Der Abstand vom Objekt.

Regel:

Die Kamera darf bei Personenaufnahmen nicht zu nah an die Objekte herangehen, sonst ergeben sich Verzeichnungen: die dem Objektiv zunächst befindlichen Körperteile erscheinen übertrieben groß, während sich der Körper nach hinten zu schnell verjüngt. Solche Verzerrungen wirken sehr unschön und müssen auf alle Fälle vermieden werden.

ELLY AHREND — 11 Uhr — leicht bedeckt — Leica —
Blende 9 — 23° Sch. — $\frac{1}{40}$ Sek.

Gegen die Regel:

Sind solche Verzeichnungen wirklich gar so fürchterlich? Sehen die beiden auf dem Bild nicht ganz nett und menschlich aus, trotzdem sie in ihrem Äußeren an zwei Ausrufezeichen erinnern? Oder ist das Bild am Ende gerade deswegen so lustig? Übrigens würden wir selber ja die Leutchen aus jedem hochgelegenen Fenster ebenso sehen! Und darum brauchen wir uns durchaus nicht zu schämen, wenn wir hie und da unseren Freunden mit der Kamera ganz nah auf den Pelz rücken. Halbheiten gibt es dabei allerdings nicht, entweder machen wir es ganz oder gar nicht, sonst sehen die Bilder wirklich nur merkwürdig mißlungen aus, besonders bei Porträtaufnahmen. Durch Verwendung von Weitwinkelobjektiven können wir die Effekte dieser Art noch außerordentlich steigern: dann erhalten wir regelrechte fotografische Karikaturen!

DR. GÖTZKY — Juni 16 Uhr — Tessar — Blende 6,3 —
21° Sch. — $\frac{1}{25}$ Sek.



Wo halte ich die Kamera?

Regel:

Aufnahmen von Personen wirken am günstigsten, wenn die Kamera beim Knipsen ungefähr in Brusthöhe gehalten wird.

HEINZ BERNER — Leica — Blende 3,5 — Persenso-Film —
 $\frac{1}{300}$ Sek.





Gegen die Regel:

Die Geschichte von der Brusthöhe ist wohl von allen die anfechtbarste. Gerade die tiefgehaltene Kamera schafft, wie das obige Beispiel zeigt, außerordentlich wirkungsvolle Bilder. Bei Aufnahmen von Sprüngen und jeder anderen Art sportlicher Betätigung, bei denen es darauf ankommt, daß die Figuren klar gegen den Himmel gezeichnet erscheinen, beim Knipsen von Kindern und kleinen Tieren und vor allem immer dann, wenn wir wuchtige Eindrücke erzielen wollen, heißt es: Nieder mit der Kamera! Hoch lebe der tiefe Standpunkt!

HUGO KRUG — Juli 16 Uhr — Rolleiflex — Perutz - Feinkorn-
Film — $\frac{1}{100}$ Sek.

Wiss.-photogr. Institut
d. S. Techn. Hochschule
DRESDEN - A. 24, George-Bähr-Str. 1

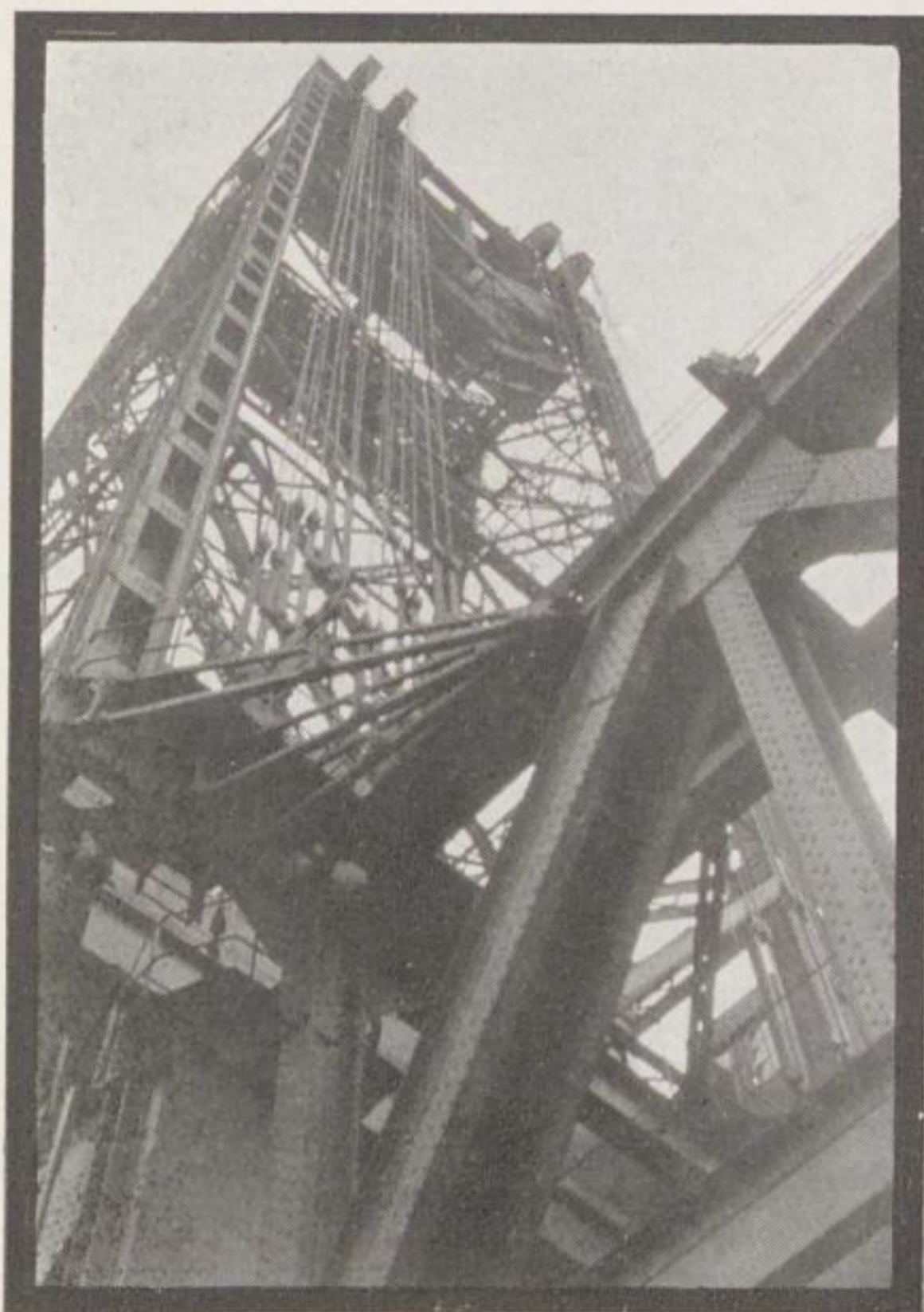


Wie halte ich die Kamera?

Regel:

Die Kamera darf, besonders bei Architekturaufnahmen, weder nach oben noch nach unten geneigt werden, sonst gibt es stürzende Linien. Türme scheinen umzukippen, Hausfassaden einzufallen, die architektonischen Verhältnisse werden verfälscht, die Perspektive erscheint übertrieben. Wir müssen daher an Hand der Dosenlibelle darauf achten, daß wir die Kamera genau waagerecht halten.

JORIS IVENS — Filmbildvergrößerung.



Gegen die Regel:

Das mit den „stürzenden Linien“ war vielleicht noch zur Zeit unserer Ahnen ein Problem, heute ist es bestimmt keines mehr. Wir sollen die Kamera neigen, wir wollen die Linien stürzen lassen! Wenigstens immer dann, wenn es nicht auf geometrisch genaue Nachbildung der Konstruktionsverhältnisse ankommt, sondern auf die Wiedergabe eines Eindruckes, den wir empfangen haben. Wenn wir nämlich unter einer hohen Brücke stehen, so sehen wir sie nicht anders wie die Kamera sie sieht: drohend über uns schwebend, als fiele sie uns gleich auf den Kopf! Und so wollen wir sie auch einfangen! Dann wird das Bild vielleicht nicht der „Wirklichkeit“ treu geblieben sein, aber unserer Erinnerung. Und das ist ja wohl für uns das Ausschlaggebende.

JORIS IVENS — Filmbildvergrößerung.

Scharf oder unscharf?

Regel:

Das Hauptmotiv soll scharf gezeichnet erscheinen. Liegt es nicht gänzlich in der einzustellenden Schärfenebene, so muß so weit abgeblendet werden, bis sich alle Teile des Motivs innerhalb des Tiefenschärfenbereiches befinden. Außer von der Einstellung ist die Schärfe eines Bildes auch vom äußeren Zustand des Objektivs abhängig. Staubige oder beschlagene Linsen können niemals scharfe Bilder entwerfen, daher ist Sauberkeit und Klarheit von Objektiv und Filtern beim Fotografieren Bedingung.

ELLY AHREND — Juli 11 Uhr — Sonne — Leica — Blende 6,3 —
23^o Sch. — 1/20 Sek.



Gegen die Regel:

Die *M o d e* des unscharfen Fotografierens ist vorbei. Man hat eingesehen, daß die Fotografie nicht *a u s s c h l i e ß l i c h* dazu da sein kann, „malerische“ Wirkungen zu erstreben, sondern daß es gerade ihre Stärke bedeutet, die Wirklichkeit zeigen zu können, wie sie sich uns darstellt. Gerade darum ist aber auch nicht einzusehen, warum wir nicht märchenhafte Stimmungen der Wirklichkeit so wiedergeben sollen, wie wir sie selbst gesehen haben. Auch wir sehen ja oft genug „unscharf“. Dies Bild hier ist sicher nicht gekünstelt, sondern erlebt! Um solche Eindrücke wiederzugeben, können wir manchmal gezwungen sein, die Klarheit des Objektivs durch künstliche Mittel (Gazeschleier, Fetten des Objektivs) zu beeinträchtigen. Doch, was schadet es? Hier kommt es weniger auf das „Wie“ an, als auf das „Warum“!

DR. ALBERT HERRLICH — April 7 Uhr — Tessar, Zeiss Distar
Linse 3.IV — Blende 4,5 — $\frac{1}{25}$ Sek.





Bewegung und Belichtungszeit.

Regel:

Jeder bewegte Gegenstand ist so kurz zu belichten, daß keine Bewegungsunschärfe entsteht. Ein schnell gehender Mensch sollte also etwa mit $\frac{1}{50}$ Sek., ein fahrender D-Zug mit mindestens $\frac{1}{200}$ Sek. aufgenommen werden, und auch nur unter der Voraussetzung, daß sie sich nicht quer zur Objektivachse bewegen. Bei längeren Belichtungszeiten würden auf dem Bild nur mehr oder weniger verwischte Schemen sichtbar werden. Die Frage, welche Höchstbelichtungszeiten für die verschiedenen Bewegungsvorgänge zulässig sind, beantworten die in den meisten Lehrbüchern enthaltenen Tabellen. Wer die dort genannten Zeiten überschreitet, tut dies zu seinem Schaden . . .

ALEX STRASSER — Januar 11 Uhr — Tessar — Blende 4,5 —
Isochrom-Film — $\frac{1}{200}$ Sek.

Gegen die Regel:

. . . oder zu seinem Nutzen! Denn nicht jede Bewegungsunschärfe wirkt unschön! Im Gegenteil, gerade sie vermittelt uns oft erst den Begriff atemlosen Tempos oder dahinrasender Wucht. So etwa bei einem D-Zug, bei einem jagenden Pferd oder bei einem Schiläufer im Schuß oder beim Sprung. Der Filmregisseur Fanck hat durch seine Sammlungen von Filmbildvergrößerungen, deren einer das folgende Bild entnommen ist, immer wieder auf die Schönheit des bewegungsunscharfen Bildes hingewiesen und uns ein reiches Anschauungsmaterial darüber zur Verfügung gestellt. Wer also in seinen Fotos die Schärfe bewegter Objekte auf keinen Fall preisgeben will, der sehe sich einen solchen Sammelband an: er wird von dann ab überzeugt sein, daß es Ausnahmen gibt! Freilich: mit dem Fotoapparat ist es schwerer als mit der Filmkamera, wirkungsvolle Bewegungsunschärfe zu erzielen: daher um so mehr Grund, es immer wieder zu versuchen!

DR. ARNOLD FANCK — Filmbildvergrößerung — etwa $\frac{1}{35}$ Sek.



Mal stillhalten, mal mitgehen!

Regel:

Die Kamera muß während der Dauer der Belichtung unbedingt ruhig gehalten werden, sonst gibt es verwackelte oder „ver-rissene“ Bilder!

A. SEELIGER — Tessar — Blende 9 — 21° Sch. — $\frac{1}{375}$ Sek.





Gegen die Regel:

Verwackelte Bilder taugen wirklich nichts, wenigstens solange ihre Reize unentdeckt geblieben sind.

Aber verrissene Bilder stellen wir absichtlich und im Vollbesitz unserer geistigen Kräfte manchmal her! Nämlich dann, wenn schnell bewegte Objekte, wie etwa diese beiden Stafettenläufer, mit einer Kamera aufgenommen werden müssen, deren Verschuß nicht ganz mitkommt. Mit einer Belichtungszeit von $\frac{1}{200}$ Sek. kann man nämlich noch keine sehr großen Sprünge machen. Aber wir können uns helfen. Wir halten die Kamera nicht ruhig, sondern folgen den Läufern mit dem Objektiv und drücken im richtigen Augenblick ab. Dann wird zwar die Umgebung unscharf, die Läufer aber werden scharf abgebildet, und gerade durch den verrissenen Hintergrund kommt das Bewegungsmoment wunderbar zur Geltung. Ein Musterbeispiel einer aus Not geborenen Tugend!

DR. R. CONRAD — Juli 19 Uhr — Leica — Blende 4,5 —
Extrema-Film — $\frac{1}{200}$ Sek.



Lichthöfe.

Regel:

Bei Aufnahmen gegen das Licht oder gegen Beleuchtungskörper entstehen oft Überstrahlungen, die als Lichthöfe bezeichnet werden. Sie wirken sehr störend und müssen daher durch Verwendung lichthoffreien Materials nach Möglichkeit vermieden werden. Das obenstehende Foto ist vorbildlich: Weder die Fenster noch die Kerzen zeigen eine Spur von Überstrahlung.

EWALD WELZEL (aus „Glücl. Jugend“, Brehm-Verlag) — Dezember 14 Uhr — Contessa Nettel, Citonar 6,3 — Perutz Braunsiegel — Blitzlicht.



Gegen die Regel:

Nicht immer sind Lichthöfe unschön. — Wie dieses Bild zeigt, schaffen sie im Gegenteil manchmal eigentümliche, märchenhafte Wirkungen und können also oft als ausgesprochen stimmungsbetonende Elemente betrachtet und bewußt herbeigeführt werden.

ERWIN JÄCKEL (Aufnahmedaten unbekannt).



Nur Mut!

Regel:

Der selbstverständliche Blickpunkt ist immer auch der natürlichste und damit wohl! auch der am meisten überzeugende!

OTTO LUTHS — Juni 10 Uhr — Blende 9 — Isochrom-Film —
 $\frac{1}{100}$ Sek.

Gegen die Regel:

Auch abwegig anmutende Bildeinstellungen können überzeugend wirken. Dieses Bild zeigt ein Stranddetail aus der Perspektive eines Liegenden. Mit Maß und Verständnis betrieben sind solche Versuche zu bejahen, weil sie unseren Blick schärfen und uns dort Motive entdecken lassen, wo andere achtlos vorübergehen.

ALEX STRASSER — Juli 16 Uhr — Contax Sonnar, Blende 9 —
Filter 0 — Persenso-Film — $\frac{1}{50}$ Sek.



Zum Schluß denn: Gut Licht!

Aber, halt! Wozu brauchen wir eigentlich gut Licht? Die modernen Amateure sind Allwetter-Fotografen: ob Sonne oder Regen, ob Tageshelle oder Dämmerung, ob klares oder nebliges Wetter, das macht ihnen nichts mehr aus! Und dann erst die „Infraroten“ unter uns: die setzen ja direkt ihren Ehrgeiz darein, in völliger Dunkelheit zu fotografieren! Auf gutes Licht sind wir also gar nicht mehr so versessen. Aber worauf wir immer noch aus sind und ewig aus sein werden, egal, ob wir gegen das Licht oder mit ihm, gegen die Regeln oder in ihrem Sinne fotografieren, das sind gute, wirksame Aufnahmen. Und darum möge dieses Büchlein mit dem Wunsch beschlossen werden, der jedenfalls Gültigkeit behält, solange es auf der Welt Fotografen geben wird:

Gut Bild!

Wiss.-photogr. Institut
d. S. Techn. Hochschule
DRESDEN-A. 24, George-Bähr-Str. 1

Immer gute Bilder

mit
dem



deutschen
Qualitätsfilm



Er ist 60%
empfindlicher als der
bisherige 26° Scheiner-Film,
höchstorthochromatisch und
vollkommen lichthoffrei, also
ein Aufnahmematerial von
höchster Vollkommen-
heit.

Isochrom $\frac{180}{10}$ DIN

*Die unübertroffene
Einführung in die
Lichtbildkunst*

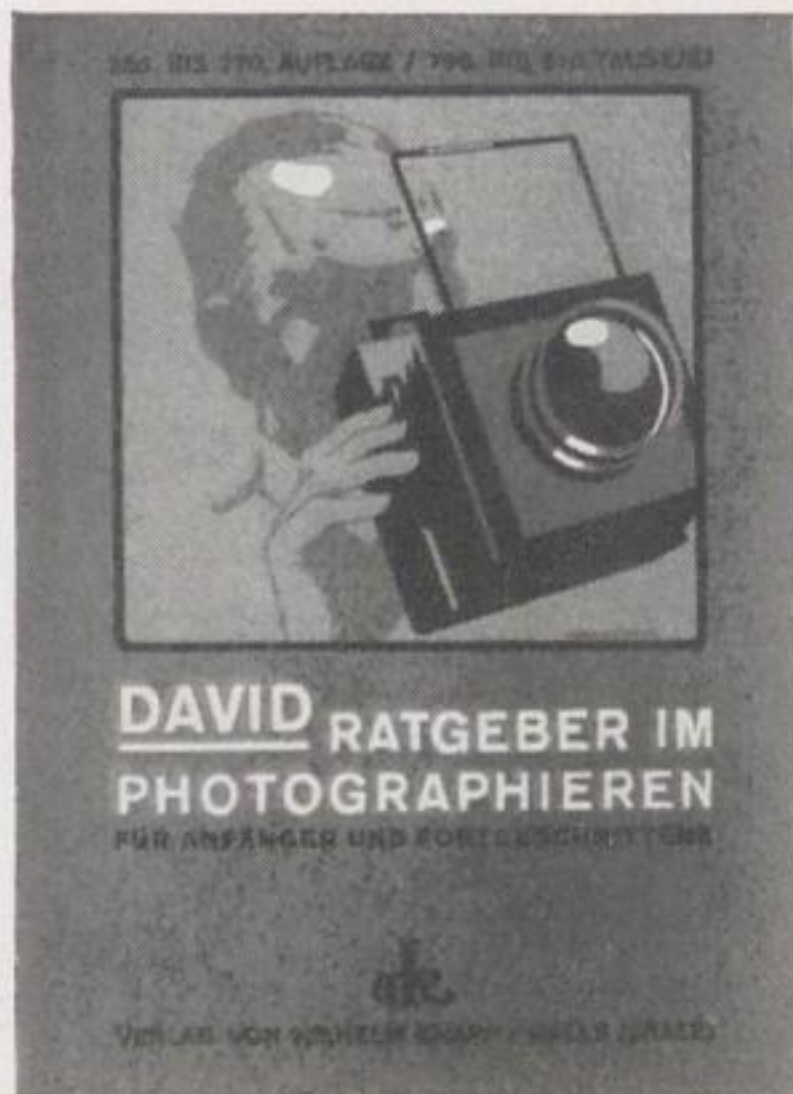
Vielseitig, billig, zuverlässig

Für Anfänger u. Fortgeschrittene in gleicher Weise geeignet

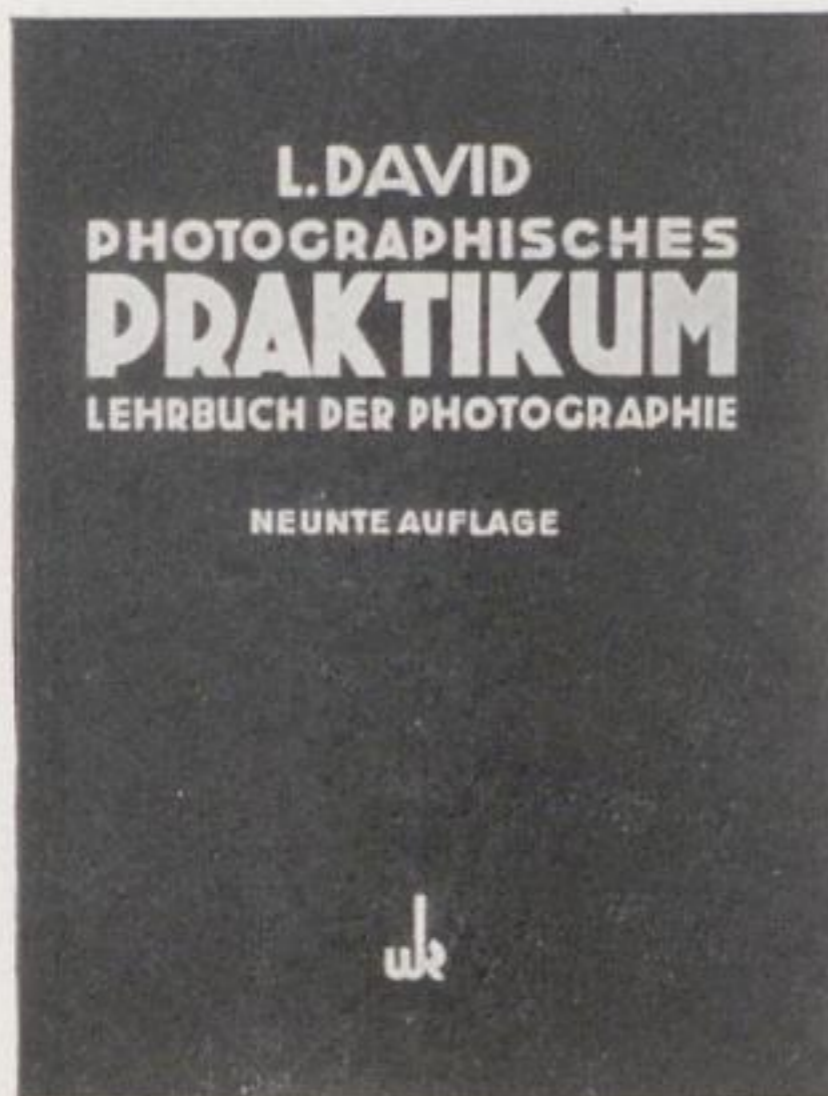
Der „Kleine David“, ein Photo-
lehrgang von ungewöhnlicher
Klarheit in Wort und Bild, erzieht
zu selbständigem Arbeiten und
weckt Interesse für künstlerische
Gestaltung.

275 Seiten Text, 32 Bildtafeln

Preis: kartoniert 1,90



Fast eine Million Exemplare verkauft!



*Das ideale Lesebuch
für den Neuling
Omnibus und für
den Souffleur*

Für den Amateur, der tiefer in
das Wesen der Lichtbildkunst ein-
dringen will, die zielsichere, nie
langweilende Einführung; für den
Fachmann eine Fundgrube viel-
facher Anregungen und Beleh-
rungen.

9. Auflage. 808 Seiten Text. Mit
388 Abbildungen, 16 Kunstdruck-
tafeln und 1 Dreifarbendruck.

Preis: 14,40, in Ganzleinenbd. 17,—

VERLAG WILHELM KNAPP, HALLE (SAALE)

IHR ENTWICKLUNGSGERÄT DIE
CORREX
ROLLFILMDOSE

RM. 12,50



Selbstverständlich mit

ZEISS-TESSAR!

Der Wunsch eines jeden Amateurs ist eine Hochleistungs-Kamera, mit der er auch da photographieren kann, wo sein Anfänger-Apparat versagte. Dazu gehört ein Präzisions-Objektiv, das durch hohe, schleierfreie Bildschärfe und große gleichmäßige Helligkeit jene klar durchgearbeiteten Negative, jene brillanten Bilder erzielt, die immer wieder das Entzücken des Beschauers erregen. Wählen Sie jetzt eine

TESSAR-KAMERA

Die Kamera mit dem Adlerauge



Die Foto-Geschäfte führen Tessar-Kammern für Kleinbild, Film, Platten und Kino-Aufnahmen. Bilderreiche Werbeschrift kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



Erst durch Vergrößerung Ihrer Negative mit einem

Okoli-Vergrößerungs-Apparat

erzielen Sie von Ihren Aufnahmen **gute Bilder**

Druckschriften frei

Okoli-Gesellschaft, Rudolf Roemer & Co.

Stadtilm (Thür.) 151

- Knipsen keine Kunst. Von Ey Emo. Mit 19 Abb. —,35
- Achtung, lernt richtig photographieren. Anleitung zum Photographieren. Von Dr. G. Hauberrißer †. 23. bis 27. neu bearbeitete Auflage. Mit 123 Abbildungen und 8 Tafeln. 1,45
- Die richtige Belichtung. Von Dr. J. Rheden. 3. Auflage. 4,—, geb. 4,70
- Moderne Stand- und Tankentwicklung. Ihr Wesen und ihre praktische Durchführung. Von Ing. A. Niklitschek. Mit 23 Abbildungen 2,20
- Praktische Rezeptsammlung des Lichtbildners. Von Prof. H. Spörl. 7. Auflage. Etwa 2,90, geb. etwa 3,50
- Verbesserung mangelhafter Negative. Von Dr. G. Hauberrißer. 7. vermehrte Auflage. Mit 20 Aufnahmen. 2,—, geb. 2,60
- Leica-Technik. Von C. Emmermann. 8. bis 10. Auflage. Mit vielen Abbildungen. 6,80, geb. 7,90
- Photographier' mit Drei-Vier und Vier-Vier. Ein Führer durch das Gebiet der Kleinfilm-Photographie. Von Dr. K. Wolter. Mit 70 Abbildungen. 2,80, geb. 3,40
- Bildnisse drinnen und draußen. Von W. H. Döring. Mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen. Etwa 2,80, geb. etwa 3,50
- Die Diapositivverfahren. Praktische Anleitung zur Herstellung von Fenster-, Stereoskop- und Projektionsbildern usw. Von G. Mercator. 5. Auflage. 2,—, geb. 2,50
- Im Reiche der Kamera. Von Professor F. Naumann. 13. bis 15. Auflage. Durchgesehen und ergänzt von R. Renger-Patzsch. Mit 240 Abbildungen. 4,50, geb. 5,30

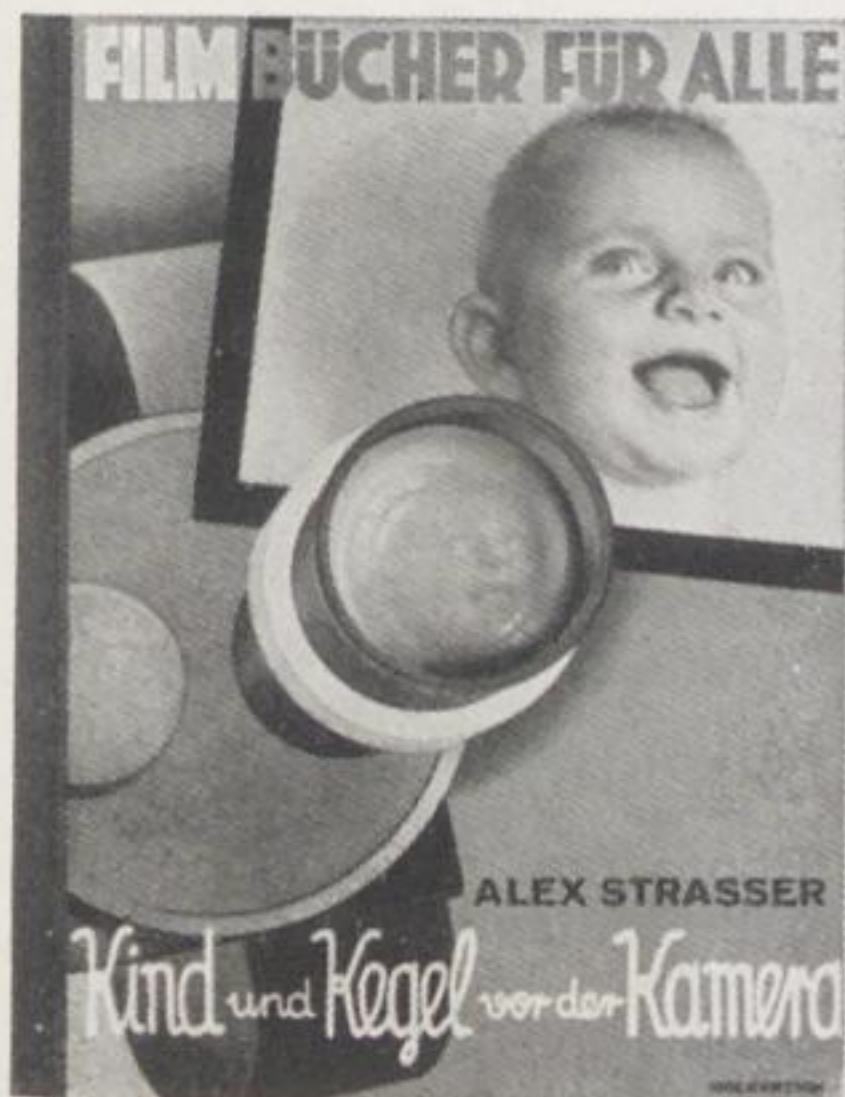
VERLAG WILHELM KNAPP, HALLE (SAALE)



Mit 52 Abbildungen
2,20 RM geb. 2,80



Mit 85 Abbildungen
3,— RM geb. 3,60



Mit 91 Abbildungen
4,20 RM geb. 4,80



Mit 35 Abbildungen
1,50 RM

Das Arbeiten mit Gaslicht- und Bromsilberpapieren einschließlich des Postkartendrucks, sowie einer kurzen Anleitung zur Herstellung vergrößerter Bilder. Von Chemiker P. Hanneke. 3. Auflage. Mit 35 Abbildungen und Tafeln. 3,40, geb. 4,30

Vergrößerungstechnik. Von C. Emmermann. Mit zahlreichen Abbildungen. Etwa 2,80, geb. 3,50

Die photographische Retusche mit besonderer Berücksichtigung der modernen chemischen, mechanischen und optischen Hilfsmittel, nebst einer Anleitung zum Kolorieren von Photographien. Von G. Mercator. 9. Auflage. 1,80, geb. 2,30

Die Tonungsverfahren von Entwicklungspapieren. Von Oberreg.-Rat Dr. E. Sedlacek. 2. Auflage. 2,50, geb. 3,15

Anleitung zum Kolorieren photographischer Bilder jeder Art mittels Aquarell-, Lasur-, Öl-, Pastell- und anderen Farben. Von G. Mercator. 4. Auflage. 1,90, geb. 2,60

Die Theorie und Praxis der Farbenphotographie mittels der gebräuchlichen Rasterfarbenverfahren. Von Dr. h. c. A. Hübl † und Dr.-Ing. M. Zippermayr. 6. Auflage. Mit 8 Abbildungen. 3,40, geb. 3,90

Das Bromöldruckverfahren und der Bromölumdruck. Von Dr. E. Mayer. 10. bis 11. Auflage. 3,40, geb. 4,40

Technik des Bromölumdruckes. Von W. Zielke. Mit 12 Abbildungen. 3,85, geb. 4,85

Der Gebrauch der Blende in der Photographie. Von Oberst H. Freiherr von Cles. 2. Auflage von Dr. R. Richter. Mit 37 Abbildungen. 1,60

VERLAG WILHELM KNAPP, HALLE (SAALE)



Mit 56 Abbildungen
2,75 RM geb. 3,40



Mit vielen Abbildungen
Ganzleinenband 2,50 RM



Mit 15 Abbildungen
8,10 RM geb. 9,70



Mit 32 Abbildungen
3,50 RM geb. 4,65

VERLAG WILHELM KNAPP, HALLE (SAALE)



Halbmonatsschrift für Freunde der Photographie

Organ des Verbandes Deutscher
Amateurphotographen - Vereine
sowie von über 180 Vereinen.

71. Jahrgang.

Mit vielen Bildtafeln auf Tief-
druckpapier.

Schriftleitung: F. Matthies-
M a s u r e n, Halle (Saale),
P a u l H a n n e k e, Berlin,
P r o f. D r. R. L u t h e r, Dresden.

Bezugspreis: Je Heft nur 70 Rpf. Probeheft kostenlos.



Die kleine reich illustrierte Monatsschrift für Amateur- photographen

Auf Kunstdruckpapier. Mit vielen
Abbildungen, interessanten
Artikeln und Neuheitenbericht.

Schriftleitung: Dr. W a l t h e r
H e e r i n g. Heftpreis im
Abonnement 0,40 RM. Probe-
heft kostenlos.

Photographische Verlagsgesellschaft m. b. H., Halle (Saale)

Verantwortlich für den Anzeigenteil: A. Lauffer-Klemich, Halle (Saale)
Auflage 5500. Druck von Wilhelm Knapp, Halle (Saale).

FÜR AMATEURFILMER:

- Zehn Gebote fürs Filmen. 28 Abbildungen. —,75
- Kurble. Ein Lehrbuch des Filmsports. Von C. Emmermann, G. Seeber und Dr. K. Wolter. Herausgegeben von A. Kraszna-Krausz. Mit 97 Abbildungen. 6,—, geb. 7,—
- Kind und Kegel vor der Kamera. Tagebuch eines Filmamateurs. Von A. Strasser. 91 Abb. 4,20, geb. 4,80
- Filmentwurf, Filmregie, Filmschnitt. Von A. Strasser. 117 Abbildungen. 5,30, geb. 5,90
- Filmtricks und Trickfilme. Von A. Stüler. 80 Abb. 3,20, geb. 3,80
- So führ ich vor! Von Dr. H. Naumann. 62 Abbildungen und 3 Tafeln. 4,20, geb. 4,90
- Filmen mit Ciné-Kodak 8. Von A. Stüler. 62 Abb. 2,50, geb. 3,—
- Titeltechnik. Von F. Lullack. 75 Abb. 2,20, geb. 2,70
- Schmalfilm als Schulfilm. Von M. Tiesler. 30 Abb. 1,80, geb. 2,30
- Wie ein Tonfilm entsteht. Von Dr. E. von Lölhöffel. 26 Abbildungen. 1,50

FILM FÜR ALLE

Monatsschrift für Amateurkinematografie

Herausgegeben von A. Kraszna-Krausz, Berlin. Monatlich ein reich illustr. Heft. 8. Jahrg. Preis vierteljährlich 2,25

P r o b e h e f t k o s t e n t r e i

„Film für Alle“ vermittelt in belehrendem und unterhaltendem Text die Elemente des Filmens an jedermann und gibt Anleitung für erfolgversprechendes Arbeiten. Man findet darin Aufsätze fachlich-unterhaltender Art, und technische Artikel aus dem Filmschaffen geben reiche Anregung. Winke, Ratschläge und Bastelrezepte für die Praxis vervollständigen das vielseitige Programm. „Film für Alle“ ist die moderne, unübertroffen lebendige Zeitschrift des Kinoamateurs, die auch Sie zum erfolgreichen Filmer machen will.

VERLAG WILHELM KNAPP, HALLE (SAALE)

DIESES HEFT HAT BESTIMMT GENÜGT, um Sie mit ALEX STRASSER, der es schrieb, innig zu befreunden. Da wird es Sie aber interessieren, daß es von ihm — und immer wieder für nur 75 Pfennige — auch einen anderen FOTORAT gibt: SOMMER, SONNE, WOCHENENDE, und einen dritten: KINDER KNIPSEN! Ebenso lebendig geschrieben und ebenso hübsch bebildert wie das hier. (Den FOTORAT über GEGENLICHT von W. H. DÖRING kennen Sie wohl schon?) Lassen Sie sich aber auch das größere Buch von ALEX STRASSER: FOTOGRAFIERE DEIN LEBEN, zeigen.

Da sind Fotoratschläge für alle Lebenslagen und Gelegenheiten, mit den ausgewähltesten Bildbeispielen darin. Auch dieses Buch ist, ebenso wie alle FOTORAT-Ausgaben, beim VERLAG VON WILHELM KNAPP, HALLE (SAALE), erschienen. Ihr Buch- oder Fotohändler hat es auf Lager oder kann es Ihnen bestimmt beschaffen. ■



SLUB DRESDEN



3 0614310